



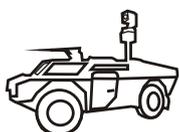
INHALT

Neuerungen	Seite 2
Das Aufklärungsbataillon 7 stellt sich vor	Seite 8
Vita Kommandeur Aufklärungsbataillon 7	Seite 12
Bericht über die Winterwanderung	Seite 13
Die Verlegung des Aufklärungsbataillons 7 nach Ahlen	Seite 14
Nachösterlicher Osterbrunch	Seite 18
Das Stadt- und Residenzmuseum Paderborn/Schloß Neuhaus	Seite 19
Stiftung eines Verbandswappens für das AufklBtl 7...	Seite 21
Informationen zum Standort des AufklBtl 7	Seite 23
Wildessen	Seite 26
Nachrufe	Seite 30

Herausgeber: Kameradschaftsverband Aufklärer 7 e.V.
Postfach 1146, 32826 Augustdorf

Redaktion: Für den Kameradschaftsverband
Jürgen Wapelhorst, Zur Gartenschau 4, 33106 Paderborn
pzaufkl7@t-online.de

Artikel, zu denen kein Autor benannt ist, wurden von der Redaktion erstellt.





**Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Kameradinnen und Kameraden,**

Zeit im Umbruch oder steter Wandel?

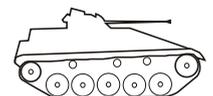
Diese Frage mag sich stellen, angesichts der Änderungen der letzten Zeit, die uns alle betreffen und von denen wir dachten, so etwas könne in der heutigen Zeit nicht mehr passieren.

Europa droht ein Auseinanderbrechen und es gibt hierfür mehrere Gründe. Zum einen erweist sich das Tempo bei der Aufnahme neuer Mitglieder als nachteilig, zum anderen liegen die wirtschaftlichen Leistungen und die angewandten nationalen Mittel zur Finanzpolitik so weit auseinander, dass einzelne Staaten den Wohlstand vieler gefährden. Drittens zeigt sich, dass der Wunsch nach einem starken und gemeinsamen Europa nicht von allen getragen wird und schließlich nehmen wir auf erschreckende Weise wahr, dass sich rechtes Gedankengut in ganz Europa gehalten und integriert hat.

Staaten, in denen die Werte des europäischen Gedankens noch nicht ausreichend verankert waren und in denen die Demokratie noch in den Kinderschuhen steckte, nutzen nun die gewonnenen Privilegien zu ihrem Vorteil und leider nicht immer im Sinne des europäischen Gedankens, der Idee der Freiheit und Gleichheit und zum Wohle der Menschen, auch der Nicht-Europäer. Ausdrücklich soll hier nicht in gut und böse oder in richtig oder falsch argumentiert werden. Lediglich der Hinweis, dass in einer Wertegemeinschaft eben gerade auch für diese Werte eingestanden werden muss, auch wenn es im Einzelfall nicht in das eigene Konzept passt.

Nach den Finanz- und Wirtschaftskrisen in Griechenland, Portugal, Spanien und Italien zeigte sich sehr schnell, dass auch andere Länder, wie z.B. Frankreich, dringend wirtschaftlicher Reformen bedürfen. Die EZB warf, zur Förderung der Inflation, die Druckerei an und schüttete seither Milliarden und aber Milliarden Euro auf den Markt, denen ausdrücklich keine wirtschaftlichen Leistungen gegenüberstanden. Hinzu kommt eine rigide Zinspolitik. Das hat zur Folge, dass die privaten Sparvermögen von Bürgern der Nationen, die mit Ihrer Wirtschaftskraft noch dazu beitragen können, die notwendigen Maßnahmen zur Stabilisierung durchzuführen, nach und nach vernichtet werden. Wer aber durch seine Leistung anderen hilft möchte sicherlich nicht zusehen, wie sein Guthaben schmilzt und seine Altersvorsorge, zu der ja immer wieder aufgerufen wurde, aufgelöst wird. Wenn die Angst vor der Zukunft zu groß wird, erlischt sicherlich auch der fürsorgliche Gedanke gegenüber Dritten.

Schädlich für den Zusammenhalt ist sicherlich auch das lediglich indirekt vorhandene demokratische Verhalten innerhalb der Union. So ist Europa sehr weit davon entfernt, dass die Stimme jeder einzelnen Bürgerin und jedes einzelnen Bürgers in Brüssel das gleiche Gewicht hat, unabhängig vom politischen Standpunkt, dem Geschlecht, der nationalen Zugehörigkeit, der sozialen Stellung, der Bildung und des sozialen Wohlstandes. Kleine Staaten mit wenigen Einwohnern können Beschlüsse verhindern, die durch die Mehrheit der Mitgliedsstaaten mit einer großen Mehrheit an Einwohnern für dringend notwendig gehalten werden. Dies führt nicht nur immer wieder zu langen Verhandlungsmarathons mit oftmals geringem Ergebnis, vielmehr macht es notwendige schnelle Beschlüsse, zur Abwehr eines größeren Übels oder zur Vorteilsnahme für einen großen Teil der Staatengemeinschaft, unmöglich. Allein dieser Umstand





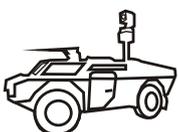
wird wahrscheinlich eine wirkliche Einheit verhindern.

Die Bürger Großbritanniens, Einwohner eines ehemaligen Weltreichs und eines vereinigten Königreichs in Form einer konstitutionellen Monarchie, haben sehr deutlich gezeigt, dass sie sich von Europa nicht hinreichend vertreten fühlen, dass ihren Stimmen gemäß ihrer Überzeugung zu wenig Gewicht zugestanden wird. Die Mehrheit der Einwohner Großbritanniens will ihr weltpolitisches und wirtschaftliches Streben wieder selbst bestimmen und stimmte in einem Referendum am 23. Juni 2016 für den Brexit, also für den EU-Austritt des Vereinigten Königreichs. Wie sich dieser Austritt im Einzelnen gestalten wird, liegt von der Einsicht, dem Vorgehen und dem Verhandlungsgeschick beider Seiten ab. Wichtig für die zukünftige Akzeptanz der Europäischen Union seitens ihrer Mitgliedstaaten und deren Bürgerinnen und Bürgern ist die Umsetzung des Grundsatzes, dass es bei fehlender Aufgaben- und Lastenteilung keine Vorteilsgewährung geben kann. Jede Abweichung von diesem Grundsatz ist dazu geeignet, den durch Großbritannien begonnenen Auflösungsprozess der EU fortzusetzen.

Für Großbritannien selbst muss sich erst erweisen, ob die Zustimmung zum Brexit ein Segen für die Union aus England, Schottland, Nordirland und Wales sein wird. Gelingt es der britischen Regierung nicht, für mehr Wohlstand und Arbeitsplätze zu sorgen, also den Nachweis zu erbringen, dass die Nachteile aus der Zugehörigkeit zur Europäischen Union überwogen, droht im Anschluss an den Austritt ein Zerfall der eigenen Union. Bereits jetzt weisen Nordirland und Schottland auf ihre besonderen Stellungen hin. Nordirlands Wirtschaft ist hauptsächlich auf ihre Geschäfte mit der Republik Irland angewiesen. Beide Staaten teilen sich zwar auf der irischen Insel eine gemeinsame Grenze, genau diese aber trennt demnächst auch die europäische Union von Großbritannien, ggf. zum Nachteil von Nordirland. Für die Schotten hingegen zeigt sich ein anderes Bild. Die Öl- und Gasvorkommen Großbritanniens, die zu einem großen Teil die Staatseinnahmen ausmachen, liegen fast vollständig auf schottischem Gebiet. Ebenso befindet sich dort eine der größten Werften. In Babcock in Rosyth, am nördlichen Firth of Forth in der Nähe Edinburghs, werden die Flugzeugträger der Queen-Elizabeth-Klasse endmontiert. Schottland will unbedingt Teil der Europäischen Union bleiben. Da sich die Schotten schon immer durch England benachteiligt fühlten, fließt doch z.B. trotz der hohen Arbeitslosigkeit nur ein kleiner Teil der Öl- und Gaseinnahmen zurück nach Schottland, könnte der Brexit zu einem neuen Referendum in Schottland führen.

Abgerundet wird dieses Bild des derzeitigen „politischen Durcheinanders“ durch zwei Begebenheiten, die allein schon dazu geeignet sind, Vertrauen in die Politik und die Völker zu verspielen. Die Kraft, die Europa zur Einigkeit und zum Zusammenhalt zwingen könnte, setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: Dem wieder einsetzenden „Kalten Krieg“ und einem neuen Staatsoberhaupt einer führenden westlichen Nation, ohne jegliche politische Erfahrung und mit Twitter als Stimme an die Welt, einer Stimme, die ausschließlich seine beschränkte Sicht der Dinge, unter jeglicher Missachtung der gebotenen politischen Diplomatie, verkündet, oftmals mit Drohungen versetzt und leider auch oft ehrabschneidend.

Während die Annexion der Krim und die Ausweitung der russischen Militärbasen auf das Mittelmeer zu erheblichen Verstimmungen der westlichen Staaten mit Russland führen, löst





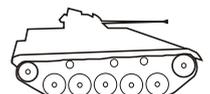
Der Aufklärer

diese Aggressivität bei den jüngeren Mitgliedern im Osten der EU Angst vor militärischen Übergriffen Russlands aus. Das Vorgehen Russlands in der Ukraine entspricht mit dem Stiften politischer Unruhen, dem Streuen von Falschmeldungen (Fake News), der Unterstützung und dem Einsatz nicht gekennzeichnete bewaffneter Verbände, der Unterbrechung von Versorgungseinrichtungen und dem immer wieder vorgetragenen „Wunsch“ nach Verhandlungen, abwechselnd mit Schuldzuweisungen, der neuen Doktrin. Als Folge verstärkt die NATO ihre Präsenz im Osten, was wiederum als Grund für eine vermehrte russische Truppenkonzentration an den europäischen Grenzen genutzt wird. Gleichzeitig soll Europa bzw. die NATO gespalten werden. Das vermehrte Verständnis für z.B. ungarische und türkische Ansichten und Bedürfnisse sowie der Abschluss weitreichender Verträge sind nur ein alarmierendes Zeichen. Unterstützt werden diese Bemühungen durch ein erstarkendes nationalistisches Denken in vielen Staaten unserer Gemeinschaft. Parteien mit rechtem Gedankengut haben gelernt, welche Mittel sie anwenden müssen, um als Partei mit Desinformation, Verschleierung, Provokation und inhaltslosen Schlagworten die Stimmen der Unzufriedenen abzufischen.

Gerade aber die wiedererstandene militärische Gefahr, die Gefahr, gewonnene Freiheiten und territoriale Integrität zu verlieren, das Bewusstsein, das man nur im Verbund mit Anderen stark genug ist, kann dazu führen, die europäische Idee als wertvoll und unverzichtbar zu akzeptieren. Durch eine gewonnene Akzeptanz entsteht dann vielleicht der Wille zuzuhören und objektiver zu vergleichen, die Freiheit des Staates in einer Wertegemeinschaft als Freiheit des Einzelnen auch des anders Denkenden und des Hilfesuchenden zu verstehen und zu akzeptieren. Wir alle, jeder einzelne von uns, kann hierzu seinen Beitrag leisten, durch sein Wort, durch seine Tat und durch sein Verständnis. Packen wir es an! Es ist Wahljahr. Überlassen wir unsere Gemeinschaft nicht denjenigen, die andere Ausgrenzen wollen, die Regierungsauftrag mit Macht verwechseln und die Vorteile nur als Eigeninteressen gelten lassen. Die Werte internationaler Gemeinschaften wurden noch nicht annähernd aufgezeigt und umgesetzt. Wir alle können unseren Beitrag dazu leisten, quasi internationale politische Kameradschaften zu erhalten, zu verbessern und zu fördern.



Wie im Kleinen so im Großen?
Unsere letzte Mitgliederversammlung am 04. Juni zeigte in vereinfachter Form auf, wie es gehen kann: Internationaler Flair (Gäste aus der Schweiz, ein Brite wird Ehrenmitglied), geordnete Finanzen (geringer Eigenanteil bei Veranstaltungen dank solider Bewirtschaftung), zukunftsfähige Problemlösung (Integration des Aufklärungsbataillons 7 inklusive Namensänderung des Verbandes), Wahrung der Handlungsfähigkeit durch vorausschauende Gestaltung der Satzung und ein ausgeprägtes





Der Aufklärer

Zusammengehörigkeitsgefühl.

Die 28. Mitgliederversammlung wurde eröffnet. Nach der Feststellung der form- und fristgerechten Einladung ergab eine Überprüfung der anwesenden Verbandsmitglieder, dass die Anwesenden nicht ausreichten, um die notwendige Satzungsänderung durchzuführen. Sitzungsgemäß wurde die Mitgliederversammlung beendet und zur 29.

Mitgliederversammlung, später am Tag, eingeladen. Mit Weitblick wurde dieser Teil der Satzung bereits vor Jahren eingebracht, damit, aufgrund sinkender Mitgliederzahlen bei gleichzeitiger Zunahme des Durchschnittsalters, evtl. eine fehlende Zahl an Mitgliedern bei notwendigen Beschlüssen nicht zur Handlungsunfähigkeit führt.

So begann die 29. Mitgliederversammlung um 14:20 Uhr. 31 stimmberechtigte Mitglieder gaben ihre Zustimmung für Weiterentwicklung und Zukunftsfähigkeit unseres Verbandes. Mehr noch, die Grundlage für einen Zusammenschluss unseres Verbandes mit dem neu aufgestellten Aufklärungsbataillon 7 in einen gemeinsamen Kameradschaftsverband wurde geschaffen. Äußerlich können Sie, liebe Leserinnen und Leser, diesen Fortschritt an der Aufmachung unseres Nachrichtenblattes erkennen. Ein leicht modifiziertes Design unterstreicht den neuen Titel: „Der Aufklärer“. Dieser Name soll unsere Verbundenheit mit den Angehörigen unseres ehemaligen Panzeraufklärungsbataillons 7 und mit dem Aufklärungsbataillon 7 mit allen seinen Angehörigen zeigen.

Auch der Vereinsname wurde angepasst. Mit Stolz nennen wir uns nun „Kameradschaftsverband Aufklärer 7 e.V.“. Das erste Bild des neu gestalteten Deckblattes zeigt keine Personen, sondern einen geschmückten Weihnachtsbaum mit dem Wappen des Aufklärungsbataillons in Sondergröße. Mit diesem Wappen überraschten uns die Bataillonsangehörigen und ihre Begleitungen beim letzten Wildessen. Es erhielt diesen zentralen Ehrenplatz, den alle Gäste auf dem Weg zum Buffet passierten. Die Aufbringung auf die erste Ausgabe unseres neugestalteten Nachrichtenblattes entspricht unserer Verbundenheit mit allen Angehörigen des Bataillons, die wir nun gern mit Leben erfüllen.



Auf den Innenseiten des Umschlags finden Sie die Ihnen seit langem bekannten Wappen des ehemaligen Panzeraufklärungsbataillons 7 sowie das Wappen der ehemaligen Aufklärungskompanie 210 und die neuen Wappen des Aufklärungsbataillons 7 mit seinen Kompanien.

Die Rückseite schließlich bildet ein Wappenschild mit den Hauptaufklärungsfähigkeiten des



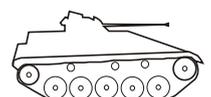


Aufklärungsbataillons 7. Ich hoffe, das neue Erscheinungsbild sagt Ihnen zu. Vielleicht weckt es sogar Ihr Interesse, die Angehörigen des Bataillons persönlich kennen zu lernen.



Der Kommandeur des Aufklärungsbataillons 7 oder ein von ihm beauftragter Offizier ist nun stimmberechtigtes Mitglied im Vorstand. Der Wortlaut „oder ein von ihm beauftragter Offizier“ war uns bei der Satzungsänderung besonders wichtig, da es aufgrund der hohen Dienstbelastung und natürlich möglicher Auslandsaufenthalte nicht immer möglich ist, dass der Kommandeur an den Vorstandssitzungen teilnehmen kann. Aber auch in diesen Fällen sollen die Interessen des Aufklärungsbataillons berücksichtigt werden. Ein Wunsch, der bei allen anwesenden Mitgliedern auf Zustimmung stieß.

Nachdem die Mitgliederversammlung um 15:35 Uhr beendet wurde, klang der Nachmittag bei Kaffee und Kuchen in herrlichem Sonnenschein auf der Terrasse der Gemeinsamen Heimgesellschaft aus.





Ihnen haben die Veranstaltungen des Verbandes in 2016 gefallen?

Sie waren schon länger nicht mehr bei unseren Veranstaltungen und würden sich gerne wieder mit uns austauschen?

Sie freuen sich darauf, die Soldatinnen und Soldaten unseres Aufklärungs-Bataillons 7 persönlich kennen zu lernen?

Dann notieren Sie sich bitte folgende Termine oder reißen einfach diese Seite aus dem Nachrichtenblatt und kleben sie gut sichtbar an Ihren Fernseher:

22. April 2017 Nachösterlicher Brunch

Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr geben wir dem Drängen der Teilnehmer gern nach und wollen auch in diesem Jahr wieder in der Gemeinsamen Heimgesellschaft der Augustdorfer Kaserne zum Brunch einladen.

10. Juni 2017 Tag der Bundeswehr

Die Panzerbrigade 21 lädt zum Tag der Bundeswehr in die General-Feldmarschall-Rommel-Kaserne nach Augustdorf ein. Welchen Beitrag unser Verband zum Gelingen leisten darf, ist bei Drucklegung leider noch nicht bekannt. Aber wir sind dabei!

1. Juli 2017 Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen

Kommen Sie zu uns, wählen Sie mit uns. Ihre Stimme ist uns wichtig!

1. Dezember 2017 Wildessen

Die ideale Veranstaltung um mit alten und neuen Kameraden ins Gespräch zu kommen. Festlicher Rahmen und interessante Vorträge, auch für militärische Laien, sind Tradition. Ausgesuchte Wildspezialitäten und andere leckere Gerichte für Gäste, denen die anregende Unterhaltung wichtiger als Wild ist. Gern begrüßen wir auch Ihre Freunde und Bekannten als unsere Gäste.

Ich hoffe, ich konnte Ihr Interesse wecken und wir können Sie auf unseren kommenden Veranstaltungen begrüßen. Bis dahin verbleibe ich mit kameradschaftlichem Gruß

**Ihr/Euer
Jürgen Wapelhorst**





Der Aufklärer

Das Aufklärungsbataillon 7 stellt sich vor

Aufklärungsbataillon 7

Das Aufklärungsbataillon 7 wurde im Juli 2015 am Standort Augustdorf neu aufgestellt. Es begründet als jüngster Verband der Heeresaufklärungstruppe mit der Struktur HEER 2011 gleichsam neue, eigene Tradition, knüpft aber zugleich an die Geschichte des Panzeraufklärungsbataillon 7 an, das im Jahre 2002 aufgelöst worden war. Die Tradition der „7er Aufklärer“ wird so weiter fortgeführt. Aufgestellt wurde der neue Truppenteil aus der noch am Standort Augustdorf aufgelösten Aufklärungskompanie 210, einer Schwesterkompanie der gekaderten Panzeraufklärungskompanie 190. Diese wiederum war als Brigadeeinheit der Panzergrenadierbrigade 19 in den 1980er Jahren dem Panzeraufklärungsbataillon 7 eingegliedert worden und hatte ihren Vorläufer bis zum Jahr 1982 in dem Ahlemer Panzerspähzug 190.

Der Einzug des Aufklärungsbataillon 7 in Ahlen erfolgte im August 2016. So fanden hier nicht nur dessen rund 900 Soldatinnen und Soldaten eine neue dauerhafte militärische Heimat, sondern es lebte auch die alte Tradition der Aufklärer des Heeres am Standort wieder auf. Der in der Kasernenzufahrt neu aufgestellte Spähpanzer LUCHS verkörpert geradezu sinnbildlich den Einzug der neuen Hausherren in die Westfalenkaserne. Die Liegenschaft hat somit einen neuen Hauptnutzer; Ahlen bleibt nach beinahe 60 Jahren auch weiterhin stolze Garnisonsstadt.

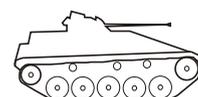


Die 1. Kompanie des Aufklärungsbataillons 7

Die 1. Kompanie ist die Versorgungs- und Unterstützungskompanie des Aufklärungsbataillons 7. Sie unterstützt das Bataillon bei der Erfüllung des jeweiligen Auftrags. Ob Transport, Logistik, Verpflegung, Instandsetzung oder Fernmeldeverbindungen, die 1. Kompanie vereinigt all diese Fähigkeiten. Dafür sind Ziele unterschiedliche militärische, besonders aber auch zivilberufliche Qualifikationen erforderlich. Der operative Schwerpunkt der Kompanie liegt beim Aufbau und Betrieb des Bataillonsgefechtsstand im beweglichen oder stationären Einsatz sowie der Bereitstellung mobiler Führungseinrichtungen abhängig von Lage und Auftrag des Verbands. Personell umfasst die 1. Kompanie eine Stärke von 114 Soldaten. Die Kompanie ist in folgende Teileinheiten untergliedert: den Materialbewirtschaftungs- und Transportzug (stellt den Material-, Munitions-, Betriebsstoff- und Wassertransport sicher), Verpflegungsgruppe (zuständig für die Sicherstellung der Verpflegung der Soldaten, z.B. im Felde mittels Feldküchen), Führungsunterstützungs-/ Fernmeldezug (stellt Aufbau, Organisation und Betrieb der Führungsmittel und des Gefechtsstandes des Aufklärungsbataillons sicher) und Technischer Zug (zuständig für Instandsetzung und Erhalt von Material und Fahrzeugen).

Die 2. Kompanie des Aufklärungsbataillons 7

Die „Rote Zwote“ bildet als Spähkompanie für das Aufklärungsbataillon die Fähigkeit





Der Aufklärer

fahrzeuggebundene Spähaufklärung ab. Sie führt in ihrem Kompaniewappen die Farbe Rot als Kennzeichen für die 2. Kompanie eines Verbandes und das diagonal geteilte Wappen in Anlehnung an das Bataillonswappen. Zusätzlich trägt die Kompanie den Schwedter Adler. Dieser begleitet seit über 300 Jahren Streitkräfte und geht auf die Schwedter Dragoner zurück. In Verbundenheit mit der Kavallerie, der hochmobilen und verwegenen Reiterei, führt die Rote Zwote diese Tradition mit Stolz fort. Der Auftrag der Kompanie ist es, einen Teil des Informationsbedarfes des Truppenführers zu decken und so vor, während und nach Einsätzen eine Informationsüberlegenheit zu erreichen.

Dazu ist die 2. Kompanie mit modernen, leistungsfähigen und vor allem leisen Spähwagen des Typs Fennek sowie unserem luftgestützten unbemannten Aufklärungssystem Aladin ausgestattet. In Spähtrupps, welche aus zwei Spähwagen bestehen, wird bis zu drei Tage autark – auch hinter feindlichen Linien – Art, Stärke, das Verhalten und die vermutete Absicht des Feindes sowie die Geländebeschaffenheit aufgeklärt. Die gewonnenen Aufklärungsergebnisse werden im Gefechtsstand – dem Gehirn der Einheit – vorausgewertet und der militärischen Führung zeitgerecht bereitgestellt.



Die 3. Kompanie des Aufklärungsbataillons 7

Die 3./AufklBtl 7 hat als leichte Aufklärungskompanie den Auftrag, durch den Einsatz von Feldnachrichtenträgern und leichten Spähkräften Informationen zu gewinnen und damit zu einem verdichteten Lagebild für den Bataillonskommandeur oder jeweiligen Truppenführer beizutragen. Hierzu verfügt die Kompanie über drei Feldnachrichtenzüge sowie einen leichten Spähzug. In der Kompanie dienen 135 Soldaten, davon 24 Offiziere, 51 Unteroffiziere sowie 60 Mannschaften. Feldnachrichtenträger der Heeresaufklärungstruppe gewinnen als einzige Fähigkeit des Heeres zielorientiert Informationen aus menschlichen Quellen und nicht durch technischen Sensoreinsatz. Der Schwerpunkt für diese Spezialisten, die auf sich allein gestellt in kleinen Teams operieren, ist heute die Gesprächsführung mit Kontakten zur Deckung des Informationsbedarfes im Einsatz weltweit. Des Weiteren verfügt die 3. Kompanie über einen leichten Spähzug.

Die Soldaten dieses Zuges sind in der Lage, auf- sowie abgesehen auch in schwer zugänglichen Geländeabschnitten sowie urbaner Umgebung über mehrere Tage autark, Informationen über einen Gegner oder Geländeabschnitt zu gewinnen. Abgesehen beträgt das Gewicht der Ausrüstung eines Soldaten des „leichten“ Spähzuges bis zu 60 kg, was eine hohe körperliche Fitness und psychische Belastbarkeit erfordert.

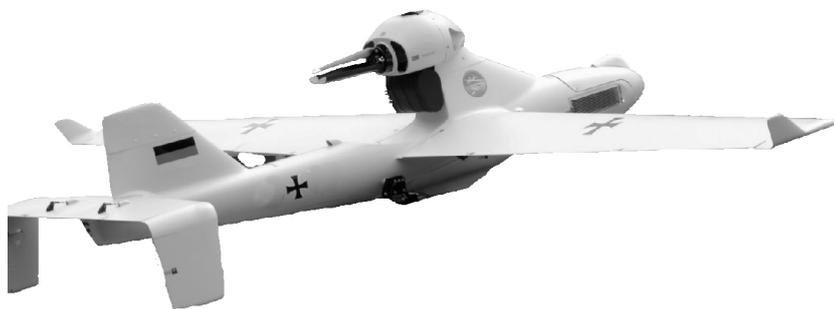
Die 4. Kompanie des Aufklärungsbataillons 7

Die 4. Kompanie des Aufklärungsbataillons 7 ist verantwortlich für die luftgestützte und technische Aufklärung. Auftrag der Kompanie ist es, mit ihren beiden mit unbemannten Luftfahrzeugen ausgestatteten Zügen und dem technischen Aufklärungszug





Aufklärungsergebnisse zu sammeln und diese der übergeordneten Führung bereitzustellen. Die Kompanie hat einen personellen Umfang von 139 Soldaten. Der LUNA Zug (Luftgestützte unbemannte Nahaufklärungsausstattung) und der KZO Zug (Kleinfluggerät Zielortung) bilden die Fähigkeit der luftgestützten Aufklärung innerhalb des Bataillons ab. Der Hauptauftrag der Systeme ist die Lageaufklärung von Objekten, Geländeteilen, Ortschaften, Fahrzeugen und



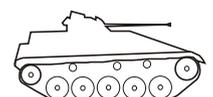
Personengruppen sowie den Schutz der eigenen Kräfte, die Überwachung der Einhaltung von Vereinbarungen in Einsätzen, Wirkungsaufklärung, Zielaufklärung und Bereitstellung von topografischen Informationen. Speziell ausgebildetes Personal analysiert die Luftbilder und wertet diese gemäß den Anforderungen aus. Die Flugzeiten der beiden Systeme betragen maximal 6 Stunden mit einer Reichweite von 80 - 100km. Dabei können die Fluggeräte eine Maximalhöhe von 4000 Meter Höhe erreichen. Der technische Aufklärungszug bildet die

Fähigkeit der bodengebundenen Radaufklärung sowie die Überwachung des bodennahen Luftraumes mit dem Radargerät RASIT ab. Die Radaraufklärung kann große Freiflächen, kleinere Bereiche oder strategisch wichtige Punkte wie z.B. Brücken oder Kreuzungen überwachen. Dabei lassen sich größere Fahrzeuge bis zu einer Entfernung von 20km, Hubschrauber und mittelgroße Fahrzeuge bis 12km, Kleinfahrzeuge und Personen bis 5km aufklären. Alle drei Teilfähigkeiten tragen ihre Aufklärungsergebnisse in der Kompanieführung zusammen, damit diese in der übergeordneten Führung zu einem Lagebild zusammengefügt werden können.

Die Rekrutenkompanie 3 des Aufklärungsbataillons 7

Die Rekrutenkompanie 3 wurde am 01.07.2015 als Einheit des neuen Aufklärungsbataillons 7 bereits in Ahlen aufgestellt. Als Rekrutenkompanie hat sie den Auftrag, als Teil der Panzerbrigade 21 „Lipperland“, die Grundausbildung für jeweils einen Teil der frisch eingestellten Rekruten in der Laufbahn der Mannschaften, ganz gleich ob freiwillig Wehrdienstleistende oder Soldaten auf Zeit, durchzuführen. Besonderer Schwerpunkt liegt hierbei darauf, die jungen Soldaten positiv zu prägen, ihnen soldatische Werte zu vermitteln und eine erlebnisorientierte, fordernde Ausbildung zu gewährleisten, damit die Rekruten, nach der Versetzung in ihre zukünftigen Einheiten, auf Gelerntes zurückgreifen - und somit als Soldat bestehen können. Anders als die übrigen Kompanien des Aufklärungsbataillons 7, bildet die Rekrutenkompanie 3 keine der Fähigkeiten der Heeresaufklärungstruppe ab. Folglich liegt der Schwerpunkt an

Ausrüstung auf jenen Gegenständen, die für die Durchführung der Grundausbildung vonnöten





Der Aufklärer

sind: Das Gewehr G36, die Pistole P8 sowie weitere Ausrüstungsgegenstände und Waffen, wie Nachtsichtgeräte, Fernmeldemittel, oder das Maschinengewehr MG3. Die Rekrutenkompanie 3 hat - einschließlich Rekruten - eine Stärke von etwa 240 Soldaten, verteilt auf fünf Zügen, von denen pro Quartal vier Züge im Auftrag zur Ausbildung der Rekruten gebunden sind.

Stellenbesetzung:

1./7

KpChef H Hertel
KEO H Menzel
KpFw OSF Neumann

2./7

KpChef H Hild
KEO H Keuhlartz
KpFw OSF Paschen

3./7

KpChef H Koepe
KEO H Mörs
KpFw OSF Knaak

4./7

KpChef H Peters
KEO H Brömmer
KpFw OSF Schmiech

RekrKp 3

KpChef H Rieckmann
KpFw SF Kieschnick

Aufklärungsbataillon 7



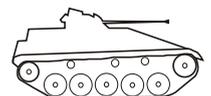
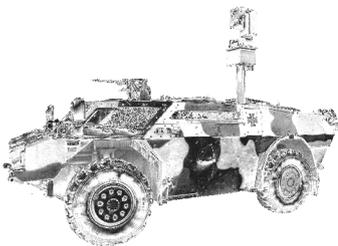


Vita Kommandeur Aufklärungsbataillon 7 Oberstleutnant Stefan Kribus

Oberstleutnant Stefan Kribus wurde am 16. November 1975 in Salzwedel geboren. Er lebt in der Lüneburger Heide, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Militärischer Werdegang

1994	Eintritt in die Bundeswehr beim 2./PzAufklBtl 11, Munster
1995 bis 1996	Ausbildung zum Offz PzTr bei 5./PzBtl 84, Lüneburg
1996 bis 1998	stv. ZgFhrOffz u. ZugFhrOffz bei 5./PzBtl 84, Lüneburg
1998 bis 2002	Studium Betriebswirtschaftslehre an der UniBw Hamburg dabei: Auslandssemester an der Arizona State University, Phoenix
2002 bis 2004	ZugFhrOffz und KpEinsOffz bei 3./PzAufklLehrBtl 3 u. 2./PzAufklLehrBtl 3, Lüneburg
2004 bis 2005	Adjutant Kommandeur 14. PzGrenDiv, Neubrandenburg
2005 bis 2007	KpChef der 3./PzAufklBtl 5, Sontra
2007 bis 2008	Hörsaalleiter Uffz-/OffzAusb, Ausbildungszentrum PzTr, Munster
2008 bis 2010	Teilnahme am Generalstabs- / Admiralstabslehrgang an der Führungsakademie der Bundeswehr Hamburg
2010 bis 2011	Dezernatsleiter I G2-Abteilung bei 1. PzDiv, Hannover dabei: 02/2011 – 08/2011 Einsatz als J2 PRT Faizabad, 25. DEU EinsKtgt ISAF
2011 bis 2012	StOffz beim StAL FÜS II BMVg , Bonn
2012 bis 2013	StOffz beim UAL SE I BMVg, Berlin
2013 bis 2015	Referent im BMVg Ref SE I 3, Berlin
seit Oktober 2015	Kommandeur Aufklärungsbataillon 7, Ahlen





Bericht über die Winterwanderung am Samstag, 20. Februar 2016.

Dieses Mal führte uns die Winterwanderung zu den „Förster Teichen“ in den Lemgoer Stadtwald. Nach der gut beschriebenen Anfahrt nach Lemgo - Lüerdissen trafen wir uns um 14.00 Uhr auf dem Waldparkplatz an den „Förster Teichen“.

Wir hatten uns ein geeignetes Ziel für eine wunderschöne Winterwanderung ausgesucht, und wurden nicht enttäuscht, hier waren wir genau richtig. Außer dem Wetter, leider keinen Schnee, dafür aber der sogenannte „Lippische Dauerregen“ stört aber einen richtigen Panzer Aufklärer nicht.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Kameradschaftsverbandes, Dirk Pälmer, ging es nach einer kurzen Lagebesprechung mit unserem „Wanderführer“ Hans-Jürgen Sauerländer los. Eine der Attraktionen sind drei Tiergehege mit Rotwild, japanischen Hirschen sowie ein großes Freigehege mit Wildschweinen, die unser Mitwanderer Günter Neils mit etwas Essensresten fütterte (er darf das, weil er jeden Tag hier ist). Gegenüber waren mehrere Japanische Hirsche in einem weiteren Gehege untergebracht.

Weiter ging es über einen gut zu wandernden Weg, um zu einem der „Förster Teiche“ zu gelangen, wo man seinen Blick schweifen lassen kann um Karpfen, Graugänse und Wildenten zu beobachten. Konnten wir auch, weil der Teich nicht zugefroren war. Die – fünf - Teiche wurden von der Stadt Lemgo in den 1970er Jahren in dem Naherholungsgebiet, nicht nur für die Lemgoer Bevölkerung angelegt. Weiterhin ein toller Baumbestand über Fichten, bis zu 200 Jahre alte Eichen. Bänke und eine Schutzhütte gibt es ebenfalls.

Nach einer kleinen Steigung ging es zum nächsten Wildgehege wo mehrere Hirsche mit und ohne Geweih zu sehen waren. Einfach toll, (es wäre etwas für unser nächstes Wildessen). Es ging weiter durch einen Teil des „Staff Parkes“ der privat angelegt ist, wo aber jeder durchwandern darf. Von hier aus konnten wir bis zum Fernsehturm nach Bielefeld und zum Hermanns Denkmal schauen. Jetzt wanderten wir zu den anderen „Förster Teichen“, wo im Sommer ein großes Quaken der Frösche zu hören ist und kamen nach einer 1-1/2 stündigen Wanderung (Spaziergang) wieder zum Ausgangspunkt zurück.

Nach einer kurzen Autofahrt stellten wir unsere Fahrzeuge auf dem kostenlosen Parkplatz am Schützenhaus ab, und gingen dann, bei einem kräftigen Regenschauer, bis zum Marktplatz in die Gaststätte „Stadtlicht“. Dort ließen wir die Wanderung noch einmal bei vielen tollen Gesprächen Revue passieren und stärkten uns mit Kaffee/Tee, leckeren Torten und Kuchen, oder mit einer Waffel und Heißen Kirschen mit Sahne. Gegen 18.00 Uhr konnten alle glücklich und zufrieden die Heimreise antreten. Rundherum ein toller Nachmittag, der gerne wiederholt werden sollte.

Hans-Jürgen Sauerländer





Die Verlegung des Aufklärungsbataillons 7 nach Ahlen

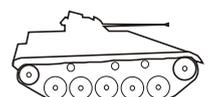
Mit der Struktur HEER 2011 und der Stationierungsentscheidung des damaligen Bundesministers der Verteidigung wurden eine strukturelle Anpassung sowie ein Aufwuchs der Heeresaufklärungstruppe zur Unterstützung der Brigade als zentrale Führungsebene des Heeres notwendig. Dieser Entschluss läutete letztlich den Beginn der Geschichte des Aufklärungsbataillons 7 als jüngstem Verband der Truppengattung ein und steckte zugleich die wesentliche Marschrichtung ab. Unter Rückgriff auf die selbständige Aufklärungskompanie 210 als Leitverband für personelle und materielle Alimenterung wurde dann in den ab 2013 folgenden Jahren am Standort Augustdorf die Aufstellung des Verbandes vorbereitet und vorangetrieben – immer in dem Wissen darum, dass die Verlegung an den Zielstandort Ahlen noch für das Jahr 2016 auszuplanen war.

Im Rahmen eines Brigadeappells auf dem Scharnhorstplatz der Augustdorfer Generalfeldmarschall-Rommel-Kaserne wurde vor gut einem Jahr zunächst die Aufklärungskompanie 210 von ihrem Auftrag entbunden und hernach das Bataillon mit Entrollen der Truppenfahne des Verbandes feierlich in Dienst gestellt. Von Beginn an war das Aufklärungsbataillon 7 nicht gänzlich frei von Aufträgen, die parallel zu der wesentlichen Leistung – der zeitgerechten Verlegung nach Ahlen – zu erfüllen waren. Schon im Spätherbst 2015 nahm der Verband mit Kräften aller Kompanien und Teilen des Stabes in Wildflecken an der Divisionsrahmenübung „Decisive Taurus“ teil. Hier galt es, im Rahmen eines Szenarios hoher Intensität

den Informationsbedarf der Panzerbrigade 21 als einer von drei beübten Brigaden dieses trinationalen Ausbildungshöhepunktes der 1. Panzerdivision zu decken. Das war zu einem Zeitpunkt, zu dem niemand bereits die Erwartung haben konnte, das Bataillon habe bereits eine annähernd vollständige Einsatzbereitschaft herstellen können, ein mindestens ungewöhnlicher Schritt. Dennoch war diese Übungsteilnahme ein absoluter Gewinn für den Verband, der dort nicht nur sein Potenzial unter Beweis stellen, sondern auch wesentliche Erkenntnisse im Vorgriff auf die Entwicklung eigener Konzepte und Standards gewinnen konnte.

Gleichermaßen von Beginn an stand das Bataillon in der Verpflichtung, anteilig auch die Einsatzkontingente der Bundeswehr zu alimentieren. Die teils umfangreiche Abstellung von Personal in die ausländischen Einsatzgebiete ist dabei selbstverständlich ein limitierender Faktor für die verbandsinterne Ausbildung und bindet die vor Ort verbliebenen Kräfte in der Wahrnehmung zusätzlicher Aufträge. Zugleich aber ist sie ein klares Zeichen dafür, wie weit der Verband in einzelnen Bereichen schon ist. Die Feldnachrichtenkräfte geben hier mit der direkt aufeinander folgenden Abstellung zweier Züge nach Afghanistan ein deutliches Beispiel. Ähnliches gilt aber auch für das System LUNA sowie die Kräfte der fahrzeuggebundenen Spähauflklärung.

Schon vor dem ersten Auslandseinsatz war das Bataillon mit Kräften aller Kompanien im Einsatz. Im Rahmen der Aktion „Helfende





Hände“ konnte in der Flüchtlingskrise ein Beitrag zu der Bewältigung einer gesamtgesellschaftlichen Herausforderung geleistet werden, der auch von der Politik anerkannt wurde. Die hohe Motivation und selbstverständliche Einsatzbereitschaft aller beteiligten Soldatinnen und Soldaten machte sie zu Botschaftern des Verbandes im besten Sinne.

Die gleiche Flüchtlingskrise, an deren Bewältigung der Verband auf der einen Seite mitwirken konnte, nahm auf der anderen Seite ganz wesentlichen Einfluss auf die Gestaltung des ersten bataillonseigenen Truppenübungsplatzaufenthaltes. So galt es, den für die eigene Ausbildung in Altengrabow geplanten Kräfteansatz deutlich zu reduzieren und das Vorhaben unter gänzlich anderen Vorzeichen zu planen und durchzuführen. Nichtsdestotrotz gelang es auch hier, wesentliche Schritte in der verbandsinternen Ausbildung zu machen. Neben der Systembedienerausbildung FENNEK, die hier abgeschlossen werden konnte, wurde die erste bataillonseigene Flugphase des Systems LUNA für den Lizenzerhalt genutzt und die Einsatzvorausbildung der Feldnachrichtenträfte fortgesetzt.

Seit Beginn des Jahres steht auch die Rekrutenkompanie 3, die von Beginn an in Ahlen aufgestellt wurde, in voller Ausbildungsverantwortung und damit zugleich im Fokus der übergeordneten Führung. Bislang wird sie dieser Verantwortung in absolut hervorragender Weise gerecht. Eine besonders fordernde Rahmenbedingung des militärischen Dienstes nicht nur in der Rekrutenkompanie, sondern im ganzen Verband stellt dabei seit Beginn des Jahres

die neue Verordnung über die Arbeitszeit der Soldatinnen und Soldaten dar. Neben Personal und Material wird hiermit auch die Zeit zum limitierenden Faktor für die Auftragserfüllung. Das bedeutet zwar eine nicht unwesentliche neue Herausforderung, das geforderte Pensum bleibt dabei aber dank einer unverändert hohen Motivation der Soldatinnen und Soldaten des Verbandes immer noch leistbar.

Parallel zu der laufenden Ausbildung im Verband und der intensiven Vorbereitung unserer Verlegung nach Ahlen binden zahlreiche Zusatzaufträge den Verband in nicht unerheblichem Maße. Ob am Gefechts- oder am Schießübungszentrum, die Einheiten des Bataillons konnten die Ausbildung anderer Verbände schon bei zahlreichen Gelegenheiten unterstützen und sind dabei stets in positiver Weise wahrgenommen worden. Auch so kann sich Stolz auf den eigenen Verband herausbilden. Um dieses positive Zugehörigkeitsgefühl und einen guten Korpsgeist zu fördern, wurde in den zurückliegenden Monaten gemeinsam ein Verbandsabzeichen entwickelt, an dem alle Soldatinnen und Soldaten über Ihre Vertrauenspersonen Anteil nehmen konnten. Es soll binnen Kurzem nach innen wie außen als sichtbares Zeichen des Zusammengehörens dienen und es den Angehörigen des Bataillons ermöglichen, gemeinsam Tradition zu begründen. Sagt man doch nicht umsonst, dass Tradition nicht heißt, die Asche zu bewahren, sondern die Flamme am Leben zu halten. Dabei wird der Verband nicht allein gelassen. So wird die Umbenennung des Kameradschaftsverbandes im Bataillon als deutliches Zeichen verstanden, dass man den Weg in die Zukunft gemeinsam gehen will. Dieses Zeichen verdient große





Wertschätzung und aktive Annahme.

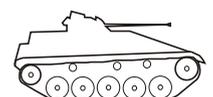
Derzeit befinden sich Kameraden des Bataillons auf drei Kontinenten im Einsatz und bereiten sich weitere Kameraden auf ihren in Kürze anstehenden Auslandseinsatz vor. Besonders das Engagement des Verbandes in Mali wird binnen Kurzem noch einmal wesentlich aufwachsen. Mittlerweile sind die ersten Soldaten des Aufklärungsbataillons 7 nach ihrem Einsatz in Afghanistan sogar bereits wieder zurück in der Heimat. Sie alle sind unverseht aus dem Einsatz zurückgekehrt und werden künftig ihre umfangreichen Erfahrungen aus dem Einsatz gewinnbringend in die Ausbildung des Bataillons integrieren können.

Unmittelbar nach Ende der Jahresurlaubsphase des Verbandes wird im August mit der Verlegung an den Standort Ahlen der unverändert gültige Hauptauftrag des Verbandes abgeschlossen werden. Nach der Rekrutenkompanie, die ja wie erwähnt bereits direkt vor Ort aufgestellt wurde und einigen weiteren Teilen, die schon im Januar die Verantwortung für Einrichtungen der Liegenschaft übernommen haben, halten somit die Hauptkräfte Einzug in ihrer künftigen Garnisonsstadt. Damit dieser Vorgang gelingen kann, waren und sind in allen Einheiten und Stabsabteilungen umfangreichste Vorarbeiten notwendig. Es ist eben nicht mit dem bloßen Straßenmarsch getan. Die Verlegung stellt für das Bataillon naturgemäß eine große Herausforderung dar, die an vielen Stellen in den nächsten Wochen und Monaten noch durch Abstützung auf Übergangslösungen gelöst werden muss. In einigen Ausnahmefällen wird sich die Fertigstellung geplanter Infrastruktur sogar noch über

Jahre hinziehen. Den damit einhergehenden Beeinträchtigungen gilt es mit Kreativität und Flexibilität zu begegnen.

Zwei wesentliche Aspekte werden die anstehende Verlegung aus personeller Sicht ganz entscheidend prägen. Zum einen stellt die Maßnahme selbst einen administrativen Kraftakt dar, der den betroffenen Kameraden einiges abverlangen wird. Zum anderen aber befindet sich der Verband in Bezug auf die personelle Aufstellung schon auf einem guten Weg und wird sich die Personalsituation am Zielstandort durch in Teilen bereits aufgezeigte Zuversetzungen noch einmal verbessern. Einige wenige Ausnahmen von der positiven Besetzung werden dann mit fortschreitender Zeit bewältigt werden können.

Auch in materieller Hinsicht stellt die anstehende Verlegung eine Herausforderung dar. So ist die administrative Umgliederung mittlerweile ohne größere Schwierigkeiten durch hohen persönlichen Einsatz der mit der Bewirtschaftung des Materials betrauten Kameraden abgeschlossen worden, der reale Umzug aber steht noch aus. Ein gutes Gelingen dieser Maßnahme wird für den Verband auch deshalb entscheidend sein, weil voraussichtlich noch in diesem Jahr die Prüfung des Bataillons nach §78 der Bundeshaushaltsordnung ansteht. Im Rahmen dieser über mehrere Wochen stattfindenden Überprüfung wird untersucht werden, ob mit dem Geld der Steuerzahler – nichts anderes ist das anvertraute Material schließlich – ausreichend verantwortungsvoll umgegangen wird. Dabei steht die volle Ausstattung des Bataillons in materieller Sicht noch aus. Gerade in einigen für die Ausbildung relevanten Bereichen ist hier noch Luft nach oben.



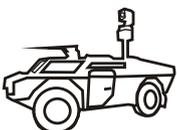
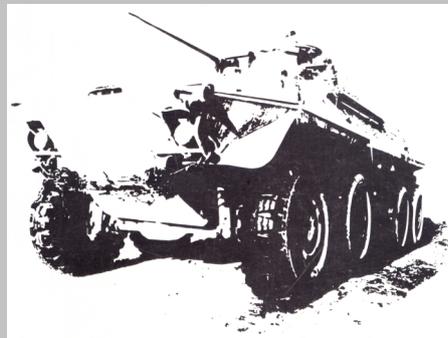


Der Aufklärer

Nach der Verlegung an unseren Zielstandort Ahlen wird der Verband sich mit gleichbleibendem Ziel – der Herstellung der Fähigkeiten zu Führung und Einsatz von zwei gemischten Aufklärungskompanien bis 2018 – der Fortsetzung der verbandsinternen Ausbildung zu widmen haben. Deren Höhepunkt wird der zweite Aufenthalt des Bataillons auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow noch in diesem Jahr werden, dann aber in größerem Umfang als noch Anfang des Jahres. Dort soll die Ausbildung auf erneut für alle Einheiten gewinnbringend genutzt und im Rahmen der Führerweiterbildung

ebenso wie der Truppenausbildung die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass im kommenden Jahr die entscheidenden Schritte bis hin zur vollen Ausbildungshöhe zurückgelegt werden können. Das muss der Anspruch der Soldatinnen und Soldaten des Bataillons an sich selbst sein, weil der Verband nur so den erwarteten Beitrag zur Einsatzbereitschaft der Brigade leisten kann.

Aufklärungsbataillon 7





Nachösterlicher OSTERBRUNCH

Unser Vorsitzender Dirk Pälmer lud für Samstag, den 02. April 2016 ab 10:30 Uhr, Freunde, Kinder, Enkel und Bekannte zum nachösterlichen Brunch in die GHG der GFM-Rommel-Kaserne in Augustdorf ein. Diese Veranstaltung war eine Premiere und sollte dazu dienen, angeregte Gespräche zu führen, Erinnerungen auszutauschen und den Tag zu genießen.

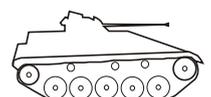
Hans-Jürgen Sauerländer zeichnete sich als Organisator aus. Er begrüßte dazu 23 Erwachsene und 3 Kinder bei strahlendem Sonnenschein auf der Terrasse der GHG in Augustdorf bei einem Glas Sekt. Er übermittelte dabei die Grüße von unserem Vorsitzenden Dirk Pälmer und dem Ehrenvorsitzenden Ulrich Appelt. Sie wünschten ein gutes Gelingen.

Günther Neils aus Lemgo blies zur Eröffnung des Buffets auf seinem Jagdhorn.

Ein wunderschön dekoriertes Tisch war für das Essen vorbereitet. Die Köche präsentierten den Brunch in großer Auswahl mit hervorragendem Geschmack. Fröhliche und zufriedene Teilnehmer bedauerten, dass die Zeit so schnell verging. Herr Neils verabschiedete die Runde mit einem Solo auf seiner Mundharmonika.

Am Ende blieb nur noch der Dank an H.-J. Sauerländer für die Organisation dieser schönen Stunden, mit dem Wunsch aller, dies zu einer festen Einrichtung der Panzeraufklärer werden zu lassen.

Franz-Josef Kaiser





Das Stadt- und Residenzmuseum Paderborn/Schloß Neuhaus

Preußische Geschichte kann in Paderborn an zwei Museumsstandorten erfahren werden: dem Stadtmuseum am Abdinghof im Stadtzentrum und dem Residenzmuseum in Schloß Neuhaus. Sowohl das ehemalige Abinghofkloster als auch das Residenzschloss der Fürstbischöfe waren im 19. Jahrhundert Quartier der 8. Husaren – einem preußischen Reiterregiment, das 1815 in den Befreiungskriegen gegründet worden war. Die Traditionsbildung und das Selbstverständnis des Militärs werden im Stadtmuseum thematisiert. Historische Einrichtungsgegenstände des Offizierskasinos und die Beziehungen der Soldaten zur Ortsgemeinde Neuhaus stehen im Mittelpunkt der Ausstellung im Residenzmuseum.

Im Sommer 2017 wird das Stadtmuseum eröffnet. Es befindet sich auf dem Areal des ehemaligen Klosters Abdinghof, einer von Bischof Meinwerk 1016 gegründete Benediktinerabtei. Das Kloster wurde von den Preußen 1803 aufgehoben und in der Folgezeit zu einem Kasernenstandort ausgebaut. Die romanische Kirche schenkte der preußische König 1866 der evangelischen Gemeinde von Paderborn. Sie nutzt bis heute die Kirche für Gottesdienste und Konzertveranstaltungen. Im Stadtmuseum zeugen der historische Kreuzgang und Kellerräume von der Geschichte des ehemaligen Klosters. Die militärgeschichtliche Sammlung der 8. Husaren bzw. 15er Reiter wird in der Dauerausstellung präsentiert. Ihre Bedeutung reicht weit über Westfalen hinaus und veranschaulicht Selbstverständnis und Tradition des preußischen Militärs.

Das Offizierskasino, nach Auskunft von Zeitzeugen das Prätigste in der gesamten preußischen Armee, befand sich im Schloss der Ortschaft Neuhaus. In diesen repräsentativen Räumen ist ab Sommer 2017 das Residenzmuseum zuhause. Mit der Säkularisierung des Hochstifts Paderborn durch die Preußen verlor das Schloss seine Funktion als repräsentativer Sitz der Landesherren. Das Schloss und das gesamte Gelände wurden ab 1820 zu einer Garnison für die 8. Husaren umgebaut mit zahlreichen Neubauten wie Pferdeställe, Reithallen und Mannschaftsunterkünfte. In die ehemaligen Fürstenzimmer zogen die Offiziere der 8. Husaren und richteten dort ihren Aufenthalts- und Speiseraum im Stil der Neorenaissance ein. Das Residenzmuseum erzählt die Geschichte des Schlosses und seiner Bewohner. Gemälde, Einrichtungsgegenstände und persönliche Erinnerungsstücke lassen die Preußenzeit wieder lebendig werden. Im Schlossgarten verweisen noch zahlreiche Gebäude auf die Zeit der preußischen Garnison.





Stadtmuseum Paderborn, Am Abdinghof 11, 33098 Paderborn, Tel: 05251.881247, stadtmuseum@paderborn.de, www.paderborn.de, Öffnungszeiten: Di-So 10-18 Uhr

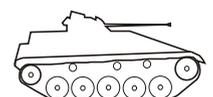
Residenzmuseum Schloß Neuhaus, Residenzstraße 2, 33104 Paderborn, Tel: 05251.881062, residenzmuseum@paderborn.de, www.paderborn.de, Öffnungszeiten: Di-Fr 14-18 Uhr, Sa und So 10-18 Uhr

Dr. Andreas Neuwöhner
Stadt Paderborn



*Zwei Salzgefäße
Anton Schlamann, 1885, Silber. Förderkreis des Historischen
Museums im Marstall.*

*Die kleinen Schmuckstücke waren für die festliche Tafel des
Offizierskasinos im Schloss von Neuhaus bestimmt und
stammen aus dem Regimentssilbers der 8. Husaren. Auf den
Rosenblüten sind die Namen „Major v. Voigts-Rhetz“ und „Major
v. Uslar“ graviert. Sie haben die Salzgefäße dem Regiment
gestiftet.*

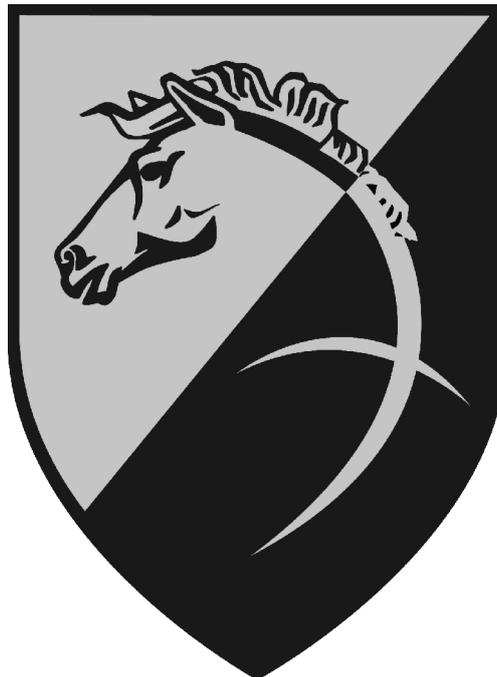




Stiftung eines Verbandswappens für das AufklBtl 7

Blasonierung

In Gold und Schwarz schräglings geteilt, ein lediges Rosshaupt auf abgewandtem Widerrist in gewechselten Schattenfarben.



Wappenbeschreibung

Der gotische, nach unten spitz zulaufende Schild wird im Bild von links unten nach rechts oben diagonal geteilt. Er ist auf der linken Seite in dem heraldischen Metall Gold gehalten und auf der rechten Seite in der heraldischen Farbe Schwarz gefärbt. Der Schild wird durch einen schmalen, ebenfalls in Schwarz gehaltenen Schildrand eingefasst.

Als Gemeine Figur befinden sich in der Schildmitte die stilisierten Umriss eines

nach links blickenden Pferdekopfes ohne Zaum und Zügel. Die nach unten bogenförmig verlaufende Nackenpartie des Pferdes wird durch eine sichelförmig angedeutete Schulterpartie gequert, wodurch die Vorderläufe ebenso angedeutet werden wie ein Flügelpaar.

Die Umriss der Schildfigur sind entlang der Schildteilung in den umgekehrten Schildfarben, Schwarz auf Gold und Gold auf Schwarz, gehalten.





Symbolische Herleitung

Die Teilung des Wappenschildes als Schräglinksteilung entspricht der diagonalen Linie, die sich in dem militärischen Symbol der HAufklTr findet und die Gesamtheit der Fähigkeiten der Truppengattung versinnbildlicht. Hierdurch wird auch dem heraldischen Grundsatz der „Einheit in der Vielfalt“ Rechnung getragen.

Das im Wappen verwendete heraldische Metall Gold verweist auf die goldgelbe Farbe der HAufklTr ebenso wie die Farbe Schwarz auf deren Barettfarbe. Gold und Schwarz symbolisieren überdies auch die Eigenschaften Tugendhaftigkeit und Beständigkeit. Zugleich versinnbildlichen sie in ihrem Bildverlauf von links nach rechts, Gold nach Schwarz, sowie Tuch nach Eisen aber auch eine historische Entwicklung von der leichten Husarenreiterei des ausgehenden Mittelalters und der frühen Neuzeit zu der heutigen, leichtgepanzerten Waffengattung, die im Einsatz verbundener Waffensysteme sowohl am Boden wie auch aus der Luft eine qualitativ neue Rolle zu spielen vermag.

Die Gemeine Figur des Pferdekopfes bekräftigt zunächst die Zugehörigkeit zur PzBrig 21 „Lipperland“ und zur 1. PzDiv, die die Figur des Pferdes ebenfalls in ihren Wappen führen. Zugleich bildet sie das eigene Bewusstsein über die Ursprünge der HAufklTr in der leichten Reiterei ab.

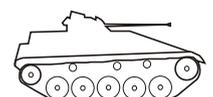
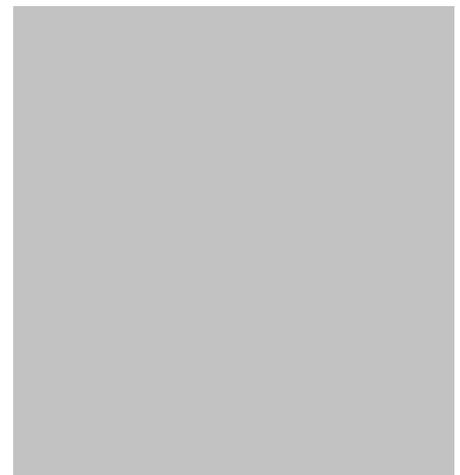
Das Pferd deutet darüber hinaus die Bereitschaft zu pflichtbewusstem Staatsdienst an, da die mittelalterliche Heerfolge gegenüber dem Lehnsherrn eben die Entsendung berittener Soldaten in den meisten Fällen nicht zwingend vorschrieb.

Wer seinem Herrn Gefolgschaft leistete und ihm gerade die Männer schickte, die sich aufgrund ihres gesellschaftlichen Standes nicht nur mindestens ein Pferd sowie hochwertige Bewaffnung, sondern auch eine gute Ausbildung leisten konnten, der leistete mehr als sein Lehnseid von ihm forderte, gab mithin sein Bestes. Diesen Anspruch an die innere Haltung der Soldaten soll das Wappen verdeutlichen.

Die Verwendung des ungezäumten Kopfes symbolisiert in diesem Zusammenhang auch den mitdenkenden Gehorsam aus innerer Überzeugung. Es verweist in diesem Sinne auf das Ideal des Staatsbürgers in Uniform.

Der abgewandte Widerrist deutet zuerst ein Flügelpaar an und verweist so auf die Fähigkeit zur luftgestützten unbemannten Aufklärung. Gleichmaßen versinnbildlicht er in seinem sichelförmig nach vorn gebogenen Verlauf aber auch die Fähigkeit zur bodengebundenen Spähaufklärung. Auch hier wird der Grundsatz der „Einheit in der Vielfalt“ erneut aufgegriffen.

Aufklärungsbataillon 7





Informationen zum Standort des Aufklärungsbataillons 7

Mit der Verlegung des Aufklärungsbataillons 7 im Sommer des Jahres 2016 bleibt die Stadt Ahlen weiter Garnisonsstadt. Das westfälische Mittelzentrum mit über 50.000 Einwohnern am nordostwärtigen Rand des Ruhrgebiets gilt heute als Sport- und Kulturhauptstadt der münsterländischen Peripherie.

Bereits die Geschichte der Stadt Ahlen selbst begann wohl in Römischer Zeit durch die Errichtung einer kleinen Garnison am Übergang über den Fluss Werse, der die Stadt bis heute in zwei Hälften teilt. Eine wechselvolle Geschichte machte die Siedlung Anfang des 19. Jahrhunderts zur preußischen Besitzung und später zur ersten Stadt im Dritten Reich, die sich selbst für „judenrein“ erklärte. Aus diesem Schatten der eigenen Geschichte erwächst eine besondere Verantwortung, der die Stadt bis heute mit einer weithin vorbildlichen Erinnerungskultur begegnet. Dass die Stadt selbst zum Ende des Zweiten Weltkriegs nicht umkämpft oder gar zerstört wurde, verdankt sie dem heldenhaften Einsatz des deutschen Oberfeldarztes Dr. Paul Rosenbaum. Dieser erklärte die Lazarettstadt Ahlen im März 1945 in Übereinstimmung mit Artikel 25 der Haager Landkriegsordnung zur „unverteidigten Stadt“ und rettete sie so vor der Zerstörung durch die heranrückenden US-amerikanischen Truppen der 2. Panzerdivision unter der Führung des Generalstabsoffiziers Colonel Sidney Hinds. Schon kurz nach der Gründung der Bundeswehr wurde im Jahr 1956 an der Straße von Ahlen in Richtung Hamm mit dem Bau einer Kaserne auf dem vormaligen

Grund und Boden der Freiherren von Boeselager aus der Heßener Linie begonnen. Die Familie derer von Boeselager war nicht nur Teil des militärischen Widerstandes gegen das Hitler-Regime, sondern wirkte mit ihrer Verbundenheit zur Aufklärungstruppe auch bis in die Bundeswehr hinein. So stiftete der frühere Berufsoffizier der Wehrmacht Philipp Freiherr von Boeselager 1970 den nach seinem älteren Bruder Georg benannten Boeselager-Wettkampf und wurde dessen Schirmherr. Im Rahmen dieses militärischen Vielseitigkeitswettbewerbes maßen sich zunächst die deutschen Panzeraufklärungsbataillone und später vergleichbare Verbände verbündeter Staaten in der Beherrschung ihres gesamten Einsatzspektrums. Bereits bei der ersten Auflage des bis 1996 insgesamt 22 Mal stattgefundenen Wettkampfes fungierte das PzAufklBtl 7 in Augustdorf als Ausrichter. Mit der anstehenden Verlegung des AufklBtl 7 an den Standort Ahlen und damit auf das Gelände eines alten Familiensitzes der Freiherren von Boeselager schließt sich dieser Kreis. Ihre Vollendung findet damit auch die stolze Verbindung einer Waffenfarbe mit der Tradition des militärischen Widerstandes unter deren Wahlspruch „*etiam si omnes, ego non*“ (lat. „und wenn alle mitmachen, ich nicht“).

Kurz nach der Fertigstellung der Liegenschaft im Heßener Busch, die später den Namen Westfalenkaserne erhalten sollte, nahmen im April 1959 erstmals Soldaten der Bundeswehr Quartier in Ahlen. Unter großer Anteilnahme der lokalen Bevölkerung und wohlwollender Beachtung der regionalen Presse hielt die Panzergrenadierbrigade 19 unter Führung



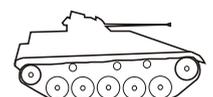


von Oberst Fondermann mit einer Parade durch das Stadtzentrum Einzug in ihrer neuen Garnisonsstadt. Im Laufe der Zeit wurde die Westfalenkaserne für weitere Truppenteile der Kampftruppe, den aus dem PzAufklBtl 7 aufgestellten Panzerspähzug 190, kurzfristig auch für ein Kraftfahrausbildungszentrum sowie die Feldjäger zu ihrer militärischen Heimat. Am prägendsten für den Standort selbst waren jedoch gewiss die Soldaten der Panzergrenadierbrigade 19 „Münsterland“ und des Panzergrenadierbataillons 192, welches mit der Stadt Ahlen eine Patenschaft einging und diese über mehrere Strukturreformen des Heeres hinweg bis in das Jahr 2006 aktiv gestaltete. Zuletzt kehrte mit dem Sanitätsregiment 22 vor zehn Jahren ein Verband nach Ahlen zurück, der – damals noch als Sanitätsbataillon 7 – bereits 1959 seine erste militärische Heimat hier gefunden hatte. Nunmehr verlassen bis zum 30.06.2016 die letzten Angehörigen dieses Verbandes die Westfalenkaserne in Richtung ihres neuen Standortes Koblenz und machen Platz für das Aufklärungsbataillon 7, das nach seiner Aufstellung im vergangenen Jahr am Standort Augustdorf im dritten Quartal dieses Jahres Einzug in der Garnisonsstadt Ahlen halten wird.

Die Tradition ehemaliger Truppenteile wird in der Westfalenkaserne weitergelebt. So haben früher am Standort Ahlen stationierte Verbände hier aktive Reservistenkameradschaften der Panzergrenadiere und der Feldjäger gebildet. Der Jägersaal im Unteroffizierheim, der an die aufgelösten Jägerbataillone 441 und 531 erinnert, ist nicht das einzig sichtbare Zeichen gelebter Geschichte und

soldatischer Tradition in der Westfalenkaserne. Ein Zeugnis vieler Jahrzehnte der freundschaftlichen Verbundenheit zwischen Bundeswehr und Bevölkerung legt auch der Freundeskreis Ahlener Soldaten ab, der das Sanitätsregiment 22 hier mit ebenso offenen Armen empfing wie er zuvor die Panzergrenadiere begleitet hatte. Mit der Ortsgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge finden ebenfalls alljährlich gemeinsame Veranstaltungen statt, die der Verwurzelung der Soldaten in der Region ein starkes Fundament bieten. Vielen Städten und Gemeinden des Münsterlandes und Westfalens war es stets auch über die Grenzen der Garnisonsstadt Ahlen hinaus ein echtes Anliegen, ihrer tiefen Verbundenheit mit den Ahlener Soldaten durch die zahlreiche Übernahme von Patenschaften Ausdruck zu verleihen.

Auch über die regionale Ebene hinaus wurde stets deutlich, dass hier stationierte Verbände und Truppenteile nicht nur einen Standort, sondern vielmehr eine echte Heimat gefunden hatten. So verliehen die nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Johannes Rau im Jahr 1987 an das JgBtl 531 und Wolfgang Clement im Jahr 2000 an das PzGrenBtl 192 das Fahnenband des Bundeslandes. Als Höhepunkt der traditionsreichen Verbindung zwischen Bundeswehr und Ahlener Gesellschaft verlieh der damalige Bundesminister der Verteidigung Franz-Josef Jung dem Sanitätsregiment 22 im März 2009 im öffentlichen Rahmen eines Großen Zapfenstreiches auf dem Marktplatz der Stadt den stolzen Beinamen „Westfalen“. An diese Tradition können zukünftig in der Westfalenkaserne, die der letzte Bürgermeister der Stadt Ahlen, Herr





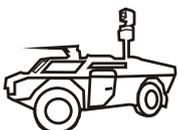
Der Aufklärer

Benedikt Ruhmüller, als „Stolz dieser Stadt“ bezeichnete, stationierte Verbände und Einheiten anknüpfen und so die gelebte Tradition aktiv fortführen.

Auch auf persönlicher Ebene bietet der neue Standort für die Angehörigen des Bataillons vielseitige Möglichkeiten. Neben idealen Voraussetzungen als

Familienwohrtort findet sich hier ein reichhaltiges Angebot im sportlichen ebenso wie im kulturellen Bereich. Für unsere Soldaten wünschen wir uns, dass sie in Ahlen ebenso gut ankommen und sich schnell dort heimisch fühlen werden, wie es uns als Aufklärungsbataillon 7 gewiss ist.

Aufklärungsbataillon 7





Wildessen

Am 02. Dezember ab 18:00 Uhr trafen nach und nach die Gäste unseres Wildessens in der Gemeinsamen Heimgesellschaft der General-Feldmarschall-Rommel-Kaserne ein und schnell drang das Raunen der vielen Gespräche durch den Raum. Bei einem Glas Sekt ließ sich der Abend wunderbar an. Auffällig hob sich eine dunkle Uniform mit goldenen Streifen auf den Ärmeln von den grauen Uniformen der Heeresaufklärer ab. Marine in Augustdorf, dem beschaulichen Ort am Rand der trockenen und sandigen Senne, welcher gerade einmal die Ems entspringt, die sich in vielen Windungen langsam Richtung Norden wälzt um erst hunderte Kilometer weiter große Schiffe zu tragen.

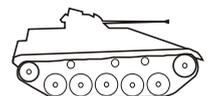


Mit dem Träger dieser Uniform, Fregattenkapitän d.R. Jochen Siering, der als Festredner zum Thema „Flüchtlingsrettung im Mittelmeer“ vortrug, war unserem Vorsitzenden, Dirk Pälmer, ein Glücksgriff gelungen. Schnell bildete sich eine Gruppe von Gesprächspartnern und (natürlich) –partnerinnen um den Marineoffizier, was sicherlich nicht nur seiner Schmucken Uniform zu verdanken

war. Hier gab es also nicht nur kein Schiff, sondern auch kein Eis, was erst noch gebrochen werden musste. Pünktlich um 18:30 Uhr war Einlass in den großen Saal. Alle Gäste nahmen ihre Plätze ein und die Stukenbrocker Jagdhornbläser eröffneten den Abend. Eine schöne Tradition, die gut zu unserem Wildessen passt.



Nach diesen Eingangsklängen begrüßten Dirk Pälmer und Oberstleutnant Stefan Kribus die Gäste und führten in den Abend ein. Zahlreich waren die Angehörigen des Aufklärungsbataillons 7 mit ihren Begleitungen zu unserem Jahresabschluss gekommen, was besonders hoch zu bewerten ist, kamen sie doch quasi direkt von einem Übungsplatzaufenthalt statt nach Hause und zu ihren Familien zu uns nach Augustdorf und gestalteten mit den vielen interessanten und unterhaltsamen Gesprächen den Abend wesentlich mit.





Der Aufklärer

Nach der Begrüßung folgte der Vortrag von Jochen Siering. In seiner angenehmen und lockeren, auch für Nicht-Militärs gut verständlichen Art, erzählte er von seinen während einer Reserveübung auf dem Einsatzgruppenversorger BERLIN gewonnenen Erfahrungen bei der Flüchtlingsrettung im Mittelmeer. Für diesen Einsatz war das 173 m lange Schiff, das eine bis zu 233 Personen umfassende Besatzung aufnehmen kann, mit einem Marinerettungszentrum mit 45 Betten ausgestattet. Interessant waren die Schilderungen zu den Planungen, der Organisation und dem Vorgehen sowohl bei der Rettung aus den meist völlig unzureichenden Booten als auch bei der Registrierung, Unterbringung und Betreuung an Bord.



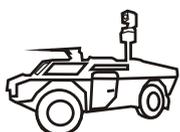
Waren die Bilder eines Einsatzgruppenversorgers in schwerer See schon beeindruckend, so mochte man gar nicht daran denken, was bei einem solchen Seegang mit den in der Regel überfüllten minderwertigen Schlauch- und klapprigen Holzbooten geschehen würde. Das Schicksal der zahlreichen Flüchtlinge wäre in einem solchen Fall sicherlich unverrückbar besiegelt. Wer vermag schon

zu sagen, wie viele Männer, Frauen und Kinder, vor Kälte zitternd und von Angst und Panik erfüllt, in unserem liebsten Urlaubsgewässer einen jämmerlichen Tod gefunden haben.

Eindrucksvoll schilderte Fregattenkapitän Siering, wie hochentwickelte Militärtechnik, durchdachte Organisation und gut ausgebildete und motivierte Soldatinnen und Soldaten in einem Seegebiet Menschenleben retten, das sich von Süditalien bis an die libysche Küste erstreckt.



Vor einer Rettungsaktion steht erst einmal das Auffinden einer dieser in Not geratenen Seelenverkäufer. Auf weiter und nicht immer ruhiger See bedarf es hierzu moderner Technik und geschulter Augen. Auch die Annäherung an die Flüchtlingsboote muss gut durchdacht sein, will man doch kurz vor der möglichen Rettung verhindern, dass die Bootsinsassen aus Freude über die mögliche Rettung oder um auf sich aufmerksam zu machen das überfüllte Boot





zum kentern bringen, was oftmals viele Insassen dem Ertrinken preisgibt. Bei der Übernahme der Bootsflüchtlinge gilt es wieder, auf den Eigenschutz zu achten. Sollten sich mehrere Flüchtlinge in ihrer Not

Menschen außerhalb unserer Landesgrenzen, weltweit, bezieht. In Not geratenen Menschen, die durch Leichtsinn, Betrug, Kriminalität oder einfache Menschenverachtung in höchste Not geraten sind.



Ja, der Vortrag dauerte wenige Minuten länger.

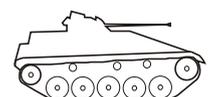
Nein, es fiel vermutlich keinem der Zuhörerinnen und Zuhörer auf, weil es einfach interessant und gut „erzählt“ war.

an einen Retter klammern, könnte ein möglicher gemeinsamer Sturz in Meer für alle gefährlich werden. Routiniertes Vorgehen der eingesetzten Mannschaften trägt aber in der Regel dafür Sorge, dass aufgespürte Boote schnell und sicher geräumt, die Flüchtlinge sicher an Bord des Einsatzgruppenversorgers gebracht werden. Dort erfolgen dann Registrierung, medizinische Betreuung, Verpflegung und Unterbringung jeder aufgenommenen Person. Auch dies geschieht durch die eingesetzten Soldatinnen und Soldaten auf sehr effiziente Weise.

Wer den gut bebilderten Ausführungen von Jochen Siering folgte konnte nur zu dem Schluss kommen, dass der Leitspruch und Werbeslogan der Bundeswehr – „Ich diene!“ – eine weit größere Bedeutung hat, als man im ersten Moment vermuten mag. An diesem Abend wurde für jeden sichtbar dass sich der Dienst unserer Soldaten und Soldatinnen nicht nur auf unsere Heimat, unser Vaterland, sondern auch auf viele



Nach dem Vortrag ist nicht vor dem Vortrag, sondern vor dem Wildessen. Nach dem verdienten Applaus für unseren Festredner erklärte unser Vorsitzender das Buffet für eröffnet. Gut gelaunt strömten alle Gäste dem zweiten Höhepunkt des Abends entgegen... und das war ein Höhepunkt. Das Fleisch, ob vom Schwein, vom Hirschen oder das Edel-Rehulasch, zart und auf den Punkt gegart, mit leckeren





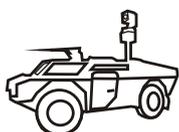
Der Aufklärer



Soßen, eine reichhaltige Auswahl an Gemüse, dazu Kartoffelklöße, Semmelknödel, Rosmarinkartoffeln und Spätzle. Mit diesem Essen hat sich die Mannschaft der Gemeinsamen Heimgesellschaft selbst übertroffen. Hierfür ein dickes Lob und unseren herzlichen Dank.

Nach dem sehr gelungenen Vortrag und einem Sterne-Essen bin ich mir sicher, dass wir alle Gäste des Abends auch zu unserem diesjährigen Wildessen wieder begrüßen dürfen.

Jürgen Wapelhorst





Der Aufklärer

Nachruf für unseren ehemaligen Schriftführer und Redakteur Horst Möller

Am 1. Dezember 2016 ist unser ehemaliger Schriftführer und Redakteur für unser Nachrichtenblatt, Horst Möller, nach langer, schwerer Krankheit verstorben. In den letzten Jahren seiner aktiven Dienstzeit im Panzeraufklärungs-bataillon 7 war Horst Möller Zugführer eines Panzerzuges in der damaligen schweren 4. Kompanie.

Nach zwölfjähriger Dienstzeit schied er aus der Bundeswehr aus und wurde ein überaus erfolgreicher Lehrer in Lage. Horst Möller gehörte zu den Gründungsmitgliedern unseres Verbandes. Bereits bei den ersten Vorstandswahlen am 6. Mai 1989 wurde Horst Möller zum Schriftführer und Redakteur unseres Nachrichtenblattes gewählt. Diese Aufgaben hat er sehr gewissenhaft und mit viel Herzblut zum Wohle des Kameradschaftsverbandes bis zum 19. Mai 2001 durchgeführt.

Wir werden unserem Kameraden, Horst Möller, stets ein ehrendes Gedenken bewahren.



**Ulrich Appelt
Ehrenvorsitzende**

Nachruf für unseren ehemaligen Schriftführer, Redakteur und stellvertreten- den Vorsitzenden Hans-Klaus Börner.

Am 15. Februar 2017 verstarb unser Kamerad Klaus Börner nach langer, schwerer Krankheit.

In seiner aktiven Dienstzeit im Panzeraufklärungsbataillon 7 war er Gruppenführer und Zugführer in der 4. Kompanie. Danach folgte die Verwendung als S-3-Feldwebel im Stab, damit war er zuständig für Ausbildung und Organisation. Noch als junger Hauptfeldwebel wurde Klaus Börner Kompaniefeldwebel der 3. Kompanie. Diese Aufgabe erfüllte er mit viel Herzblut, Einfühlungsvermögen und großem Erfolg. Anschließend folgte eine Verwendung in einem streitkräfteübergreifenden Stab in Geilenkirchen.

Hans-Klaus Börner war Gründungsmitglied unseres Verbandes und immer bereit, sich für dessen Belange einzusetzen und arbeitsintensive Aufgaben zu übernehmen. Er war Schriftführer, Redakteur unseres Nachrichtenblattes und stellvertretender Vorsitzender. Darüber hinaus hat unser Kamerad Klaus Börner nach der Auflösung im Jahr 2002 den Ausstellungsanteil Panzeraufklärungsbataillon 7 in der Militärgeschichtlichen Sammlung des Standortes Augustdorf geplant, gestaltet und erarbeitet. Mit großem Arbeitseinsatz, guten Ideen und viel Engagement schuf er eine Darstellung, die noch heute und hoffentlich noch lange ausdrucksvoll die Erinnerung an unser Bataillon wach hält.

Hans-Klaus Börner hat sich immer mit viel Überzeugung und Tatendrang für das Bataillon und den Kameradschaftsverband eingesetzt. Wir werden unserem Kameraden stets ein ehrendes Gedenken bewahren.



**Ulrich Appelt
Ehrenvorsitzenderr**

